Zürich

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Allgemeinen Schweizerischen Gesellschaft für die Gesammten Naturwissenschaften = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Science Naturali**

Band (Jahr): **11 (1825)**

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Unsere ökonomische Gesellschaft lässt sich auch wie vormals angelegen seyn, Beiträge zur nähern Kenntniss unseres Landes zu erhalten, und auf alles dasjenige zu wirken, was zur Verbesserung der verschiedenen Zweige unserer Landwirthschaft dienen könnte. Auf ihre in dieser Absicht ausgeschriebenen Preis-Aufgaben sind einige ökonomisch-topographische Beschreibungen besonderer Bezirke, auch einige Abhandlungen über die Verbesserung der Viehzucht eingelangt, die aber theils noch nicht beurtheilt worden, theils zu besserer Redaction den Verfassern zurückgegeben worden sind; diejenigen derselben, welche den Absichten der Gesellschaft entsprechend zu seyn sich befinden, werden dann seiner Zeit durch den Druck bekannt gemacht werden.

III. Zürich.

Die zürcherische naturforschende Gesellschaft hat in dem Zeitraum vom 5. April 1824 bis 14. Juni 1825 ihren Bestand von 106 auf 108 zürcherische Mitglieder gebracht; 6 neue wurden aufgenommen; dagegen ist 1 ausgetreten und 3 starben, wovon aber keines dem schweizerischen Vereine für die gesammten Naturwissenschaften einverleibt war. Von jenen 108 haben in diesem Zeitraume von 14 Monaten, vierzehn mit ihren Arbeiten die Gesellschaft in 42 Sitzungen unterhalten; in 3 andern (also zusammen fünfundvierzig Sitzungen) wurden Arbeiten von Männern, die nicht Mitglieder sind, verlesen. Es waren Gegenstände aus dem Gebiethe der Physik, Chemie, Geologie und Mineralogie, der Botanik, Toxico-

logie, Anthropologie, Zoologie, Medicin und Technologie, Landökonomie und der Erdbeschreibung. Manche derselben enthielten nur kürzere Notizen über einen Gegenstand, andere stellten den gegenwärtigen Stand unsrer Kenntniss von einem Theile der Wissenschaft dar, noch andere waren Uebersetzungen aus englischen, französischen und lateinischen Schriften. Ich werde blos dasjenige berühren, was der Herren Verfasser eigenthümliche Arbeit ist und nicht anderweitig bereits bekannt gemacht worden war.

Hr. Pfarrer Gutmann zeigt in der Fortsetzung seiner meteorologischen Mittheilungen, wie eine Entfernung von kaum 3 Breite — Graden zweier Punkte einen ganz verschiedenen Witterungs-Habitus erzeuge, und dass also Localitäten es seyn müssen, welche dies bewirken.

Einer ausführlichern Behandlung hat Jkr. Gottf. Escher die s. g. Luftspiegelungen unterworfen, und besonders hat er versucht, die gar räthselhafte Erscheinung der s. g. Fata morgana den gleichen physikalischen Gesetzen zu unterwerfen und aus ähnlichen atmosphärischen und localen Verhältnissen zu erklären, welche den Phänomenen der Luftspiegelung zum Grunde liegen.

Hr. Dr. Locher-Balber begleitet die Uebersetzung von einem Aufsatz des Hrn. Chavannes über Hagelableiter mit einigen historischen Nachweisungen über verschiedene zu gleichem Zwecke gemachte Vorschläge, und wie schon im Jahre 1798 zwei Beantworter einer hierüber aufgestellten Preisfrage den Blitzableitern aus theoretischen Gründen, weil das Freiwerden der Electricität nicht Ursache, sondern Folge der Hagelbildung sey, die Fähigkeit absprachen, den Hagel zu ver-

hüten, so wie aus der Erfahrung, dass grosse Städte, wo sich viele Blitzableiter finden, durchaus nicht vom Hagel verschont blieben. Die gleiche Erfahrung biethet auch die Stadt Zürich dar, wo von etwa 11 — 1200 Gebäuden 360 mit 750 Spitzen versehen sind, was Hr. Zeugherr Breitinger in einer spätern Vorlesung nachweis't. Zugleich macht derselbe einen Vorschlag zu Construction von Blitzableitern, die sich durch Sicherheit, Dauerhaftigkeit und Wohlfeilheit auszeichnen: der Preis eines ganzen Blitzableiters ist 27 Fr.

Hr. Kantonsapotheker Irminger zeigt die Untauglichkeit der vorgeschlagenen und angepriesenen Weinhahnen zon Zink, weil sie wegen der leichten Auflösbarkeit des Zinkes in allen Säuren dem Weine einen widrigen metallischen Geschmack geben.

Hr. Oberrichter Schinz gibt eine Beschreibung mehrerer höchst merkwürdigen, in den Braunkohlenlagern zu Käpfnach und zu Elgg gefundenen fossilen Ueberreste vom Nashorn und Mastodon, und begleitet sie mit einigen allgemeinen Ansichten über diesen Gegenstand und die Geogemie überhaupt.

Hr. Oberschreiber Fäsi hat angefangen die geognostischen Verhältnisse des Kantons Zürich einer genauern Betrachtung zu unterwerfen. Er hat unter andern seine Forschung auch auf die s. g. Schnabel-Thaler gerichtet, welche aus Silber geschlagen wurden, das am Schnabelberg, einem der Braunkohlen-Sandstein- und Nagelfluh-Formation (Mollasse) angehörenden Berge, einige Stunden von Zürich, gefunden worden seyn soll. Es ist ihm geglückt, mehrere Data aufzufinden,

welche das Schlagen jener Thaler in den Jahren 1558 und 1559 ausser Zweifel setzen und auch jenen Berg als Fundort sehr wahrscheinlich machen würden, wenn das Vorkommen von silberhaltigem Gestein in dieser Formation nicht allen bisher bekannten Thatsachen widerspräche.

Hr. Dr. Ebel gab einige Bemerkungen über die Salzgewinnung in der Schweiz, welches Mineral er allerdings auch in unserm Vaterlande vermuthet, zwar weniger da, wo es bis dahin gesucht wurde, als vielmehr da, wo sich Gypsgebilde hinziehen oder wo schon Spuren desselben vorhanden sind, wie im Sulzthale im Kanton Aargau, im Schlierentobel bey Alpnach oder am Thunersee, im Simmenthal, oder zwischen Erndingen, Baden, Schinznach bis nach Röthelflüh.

Aus der Gegend von Flurlingen bey Laufen im Kanton Zürich legte Hr. Oberschreiber Fäsi einige Stücke Bohnerz vor, welches vortreffliches Eisen enthält und in bedeutender Menge sich dort findet.

Unter mehrern botanischen Vorweisungen legte Hr. Schulthess, Director des botanischen Gartens, auch den bekannten Südseeflachs (Phormium tenax) vor, so wie einige Proben des daraus bereiteten Flachses, welchen zufolge er allerdings sehr zähe aber zugleich sehr rauh ist.

Einige neu entdeckte Säugethiere, welche die Gesellschaft in ihre Sammlungen erhalten hat, beschrieb Hr. Dr. Schinz und wies die Exemplare vor; den Sorex etruscus, wahrscheinlich das kleinste Säugethier, 1" 10"' lang, 36 Gran schwer; die Viverra civetta; den Ornithorhynchus (das Schnabelthier) jenes räthselhafte Geschöpf, von dem noch nicht entschieden ist, ob es Vogel

oder Säugethier ist: ferner das äusserst kunstreiche in Form eines hängenden Beutels aus Blättern von lebendigem Seggengrase, vermittelst Faden von Spinnengeweben oder Flaum von Seidenpflanzen, eigentlich zusammen genähte Nest der Silvia cisticola.

Hr. Dr. Schinz sucht in einer populären Beschreibung des Tigers und des Löwen zu zeigen, wie viel Uebertriebenes und Fabelhaftes in den mancherlei Erzählungen von der blutdürstigen Grausamkeit des erstern, so wie hingegen in denjenigen von der gepriesenen Grossmuth und Dankbarkeit des letztern, enthalten sey.

Hr. Conrado von Baldenstein in Bünden sandte einen Aufsatz über die Verminderung der mancherlei Arten Vögel in den Thälern Graubündens ein, wovon er den Grund theils in der Verwilderung des Klima, theils im Vorrücken der Schnee- und Eismassen, theils in dem immer in Zeit und Raum sich ausdehnenden und sich vervollkommnenden Vogelfang in Veltlin, Cleve und Bergamo sucht.

Hr. Dr. Locher-Balber gibt in einer Vorlesung über die physische Vervollkommnung des Menschengeschlechtes rücksichtlich der Ausbildung der Sinnesorgane und der Bewegungsorgane den Vorzug im allgemeinen den unkultivirten Nationen, unter den Völkern der alten und neuen Zeit denjenigen, deren Institutionen mehr auf Bildung des Körpers hinwirkten. Die Vervollkommnung des Seelenorgans macht den Vorzug der gesitteten Nationen vor den rohen Stämmen aus.

Derselbe behandelt auch die Vervollkommnung der Sinnesorgane durch Uebung und gibt

verschiedene sich hierauf beziehende Vorschriften und Regeln.

Aus des Hr. Kantonsapotheker Irmingers Bericht von den Schwefelräucherungen im zürcherischen Hospitale ergibt sich die fortdauernd mit Erfolg Statt findende Anwendung derselben.

Hr. Spitalarzt Dr. Meyer macht bei Gelegenheit einer Abhandlung über die Wunden einige Bemerkungen über die zürcherischen und eidgenössischen Militair - Medicinal - Anstalten, und thut einige Vorschläge zur Verbesserung derselben.

Hr. Dr. Locher-Balber weist in einem Anhange zur Uebersetzung eines Aufsatzes über den wohlthätigen Einfluss der Kuhpocken auf die Bevölkerung Berlins nach, wie die Erfahrung bisdahin allerdings keine absolute Sicherung Vaccinirter vor den Menschenpocken, wohl aber eine universelle Gutartigkeit letzterer bewiesen habe.

Hr. Hofrath Horner zeigt, wie aus theoretischen Gründen und auch der Erfahrung zufolge, welche er mit zahlreichen Beispielen belegt, diejenige Construktion s. g. eiserner Drathbrücken die zweckmässigste sey, wo an eisernen über den Strom hängenden Ketten, von Distanz zu Distanz, eiserne Stangen in so berechneter Länge befestigt sind, dass ihre untern Enden alle in Einer horizontalen Ebene liegen. An diesen Stangen sind die Tragebalken für die Bretter befestigt. Die Wohlfeilheit und Dauerhaftigkeit verbunden mit der Leichtigkeit der Ausführung machen solche Brücken auch für die Sceweiz z. B. bei Bergschluchten, sehr empfehlenswerth.

Von der Mittheilung eines Auszugs aus dem Werke des Hr. v. Welden über den Monte

Rosa nimmt Hr. Dr. Ebel Gelegenheit, manche zur Vervollständigung unserer Kenntniss von den geographischen, botanischen, mineralogischen, geognostischen und zoologischen Verhältnissen dieser Gebirgsgegenden wichtige Beiträge mitzutheilen. Er betrachtet unter andern den Umstand, dass in den von dem Rosagebirge auf der Südseite auslaufenden Thälern die hintersten, dem Rosa nächsten Bewohner Deutsche und zwar wahrscheinlich wallischen Ursprungs sind, als höchst bemerkenswerth desswegen, weil das Gleiche bei den Bewohnern des Hintergrundes im Tosa- im Maggio-Thale, wahrscheinlich auch im Lauterbrunnen- Davoser - und Ursernthale Statt findet. Die Erforschung der Gründe und der Zeit solcher wallischen Auswanderungen wäre ein, sorgfältiger Nachforschung werther Gegenstand und H. Dr. Ebel gibt einige bei einer solchen Arbeit zu beachtende Momente an. Hr. Casp. Hirzel fand bei seiner Bereisung des Rosa, dass die Stellung der Schichten um so flacher werde, je höher man steigt, im Gegensatz mit der gewohnten Regel, dass die Pyramidalform der Gebirgsgipfel mit senkrechter Stellung der Felstafeln zusammentreffe.

Hr. Dr. Schinz beschreibt seine im J. 1824 gemachte Reise nach Frankfurt und Neuwied, mit vorzüglicher Beachtung der auf diesem Wege angetroffenen naturhistorischen Sammlungen, unter welchen das Frankfurter zoologische Museum an Reichthum so wie an Seltenheit der Gegenstände den Vorrang verdient.

Die Beschreibung einer Reise nach Constantinopel und eines 6 wöchentlichen Aufenthaltes daselbst ebenfalls im J. 1824, wurde durch Hr.

Irminger mitgetheilt. Verschiedene naturhistorische und physikalische Bemerkungen und Beobachtungen sind eingeflochten, unter andern Versuche mit verkorkten Bouteillen, welche in die Tiefe des Meers gelassen wurden. Bei einer Tiefe über 30 Klafter fand sich der Stöpsel immer hinein gedrückt.

Soviel von den Arbeiten der Gesellschaft.

Der Actuar drückt sich in dem Berichte von den Verhandlungen des Vereins gegen das Ende hin, wo er die Leistungen desselben kürzlich zu würdigen sucht, darüber also aus:

„Sie haben gehört, wie auch diess Jahr zur nähern Kenntniss unsers Vaterlandes nicht unwichtige Beiträge geliefert, dass neue Entdeckungen und Vorschläge nicht nur bekannt gemacht, sondern beleuchtet und gewürdigt, dass das in manchen derselben für unsere Verhältnisse passende hervor gehoben, und dass das Irrige mancher Vorurtheile dargethan wurde. Wenn wir daher auch auf den Ruhm Verzicht leisten müssen, zur Erweiterung des Gebietes der Wissenschaften wesentlich beigetragen zu haben, so ist es nicht weniger verdienstlich, zur Sichtung des in diesem Gebiethe enthaltenen, zur Feststellung neuer Ansichten, welche von Alters her eingewurzelte Meinungen bestreiten, oder dagegen zur Sicherung des durch Jahre lange Erfahrung bestätigten gegen neue Angriffe mitgewirkt zu haben.